

686 Beschreibung der Stadt Wien
tar aufgericht. Das ganze Werk ist sehr kost-
bar, und von Sr. Eminenz dem Herrn
Cardinal von Sachsen-Weitz, diesem Heil-
gen zu Ehren 1725. aufgerichtet worden,
wie die oben an der Capelle befindliche In-
scription bezeuget, die also lautet:

DIVo Ioanni gLorioso seCVLI thaVMa-
tVrgo.

„ Dem H. Johann, glorreichen Wunders
„ würcker in diesem Jahr hundert „

Daß XXXVIII. Capitel.

Von den dreyen herrlichen Ehren- und
Bild-Säulen der Unbesleckten Empfäng-
nus Maria aufm Hof: der H. Dreyfaltigkeit
aufm Graben: und des H. Josephs aufm
Hohen-Markt.

§. I.

Es befinden sich in Wien auf fürnehmen
öffentlichen Plätzen der Stadt schöne
Säulen, die auch u ter die geistlichen Ge-
bäu zu zehlen, und dayero nicht weniger,
als





als andere ihres Ursprungs halber ein Erziehung verdienen. Die Frömmigkeit der Kaiserreichischen Kayser hat sie Gott und seinen Heiligen zu Ehren aufrichten lassen, womit sie ihre angebohrne und von ihren Allerdurchläuchtigsten Vorfahren hergebracht Augustalische Religion der Welt haben vor Augen gelegt. Diese seynd I. die Säule der Unbefleckten Empfängnus Maria aufm Hof. 2. Die Säule der Allerheiligsten Drenfaltigkeit aufm Graben, und 3. die St. Iosephi Säule aufm hohen Markt. Die drey Kayser Ferdinand III. Leopold I. und Carl der VI. seynd derselben Stifter gewesen. Und zumal die aufm Hof die erste und älteste, als geziemet es sich auch am erst derselben zu erwähnen.

S. II.

Das Jahr 1647. war es, als der Kayser Ferdinand der III. zu Bezeugung seiner Andacht gegen der Göttlich Jungfräulichen Mutter Maria, absonderlich aber gegen derselben Unbefleckten Empfängnus zu Vermehrung derselben Ehre und aus Gelobung des Schwedischen Kriegs halber die erste Säule aus Marmor, vor dem Marianischen Gotteshaus der Gesellschaft Jesu aufm Hof setzen lassen. Daben truge er groß Verlangen, daß an seiner Privat-Andacht, alle Erb-
 Rän-

Länder und die Stadt Wien Theil nehmen ; und am 8. Tag Decembers , nach vorher gegangenen Fast - Tag , das Fest der Unbefleckten Empfängnis Maria , durchaus hochfeyerlich möchte begangen werden. Zu dem Ende , da zur Frühlings - Zeit gedachten Jahrs die Herren Land - Stände , der Bischof und alle Obrigkeiten der Geistlichkeit der heiligen Willens - Meinung des Kaisers allerfertigst beigestimmt , so ward nicht allein gedachte jährliche Fest - Begängnis der Unbefleckten Empfängnis Maria auf den 8. Tag des Christ - Monats : sondern auch der nächst folgende 18. Tag Maji zu der feyerlichen Einweyhung der neu errichten Marianischen Säule aufm Hof fest gesetzt ; anerkennen der Kaiserliche Herr Vatter Ferdinand II. höchst seeligster Gedächtnus schon auf die Fest - Begehung der Unbefleckten Empfängnis angetragen.

§. III.

Am besagten 18. Maji versamleten sich alle geistliche Ordens - Stände in der Hof - Kirche bey St. Augustin. Der Kaiser samt der Durchläuchtigsten Familie erschiene um 8. Uhr , und in Begleitung der ganzen Hof - Statt , der fremden Botschaftern ; und der Ministers , gieng die Procession von dort auf Treppen aus nach der Jesuiten Profess Haus

Haus Kirche. Der berühmte Prediger und
 Kayserliche Beicht-Vatter P. Johann Gang
 hielt ein Lob-Rede von der Unbefleckten Emp-
 fängnus Mariä; und der Hochfürstl. Herr
 Bischof Breuner sang das Hoch-Amt. Und
 zumal Se. Kayserl. Majestät bey dieser
 Feyerlichkeit ein öffentliches Gelübd des jähr-
 lich zuhaltenden Festags der Unbefleckten
 Empfängnus für sich und das ganze Land
 Oesterreich ablegen wolten, tratten Se.
 Majestät nach abgelegten Degen, vor der
 Sumption mit gröster Andacht und Auf-
 erbäulichkeit vor den Hoch-Altar, fiel-
 len vor den Hochwürdigsten Gut, so der
 Herr Pontificant in seinen Händen vorhielt,
 auf die Knie nieder, und legten mit laut
 und vernehmlicher Stimme in folgender For-
 mul das Votum außs Evangelien Buch ab:

Omnipotens Sempiterna DEUS, per
 quem Reges regnant, in cuius manu sunt
 omnium potestates, & omnia jura Regno-
 rum; Ego Ferdinandus coram tua Divina
 Majestate humiliter prostratus, meo meo-
 rumque Successorum & inclytæ huius Pro-
 vincia Austriæ nomine, Immaculatam Filii
 Tui Matrem semper Virginem MARIAM,
 hodie in peculiarem Dominam ac Patronam
 huius Archiducatus invoco & assumo. In-
 super voveo, ac promitto eiusdem Imma-
 culatæ Conceptionis festum, quod cadit in
 diem

diem octavam Decembris, solemniter etiam quoad forum in hac Provincia, quot annis prævio, more Ecclesiæ, consueto jejunio in eiusdem pervigilio celebrandum. Te deprecor, Supreme cæli terræque Imperator, qui, quod Matri Tuæ impenditur, Tibi impensum reputas, votum hoc meum, quod suggerere clementer dignatus es, benigno favore prosequere, atque ad protegendum me, domum meam populosque mihi subiectos, dexteram Tuæ Majestatis extende, Amen.

Zu Deutsch: „ Allmächtiger, Ewiger
 „ Gott, durch welchen die Könige herrschen,
 „ in dessen Hand aller Gewalt, und Recht
 „ aller Königreichen; Ich Ferdinand vor
 „ deiner Göttlichen Maieſtät diemütig zur
 „ Erde liegend, thue in meinem und in
 „ meiner Nachkömmlingen, und in aller für-
 „ trefflichen Oesterreichischen Provinzen Na-
 „ men die unbefleckte Mutter deines Sohns,
 „ allzeit Jungfrau Mariam, zur sonderba-
 „ ren Frauen und Patronin, dieses Erz-
 „ Herzogthums anrufen, und aufnehmen.
 „ Weiters gelobe und versprich ich, daß das
 „ Fest der Unbefleckten Empfängnis, wel-
 „ ches auf den 8. Tag December einfällt,
 „ jährlich in diesem Land, nach vorgehen-
 „ den, und nach Kirchen-Gebrauch gewöhnli-
 „ chen Fast-Tag vor dem Fest, hoch- feyer-
 „ lich

„lich soll gehalten werden. Dich bitte ich
 „Allerhöchster Kayser Himmels und der
 „Erden, der du, was der Mutter gethan
 „wird, annimmest, als wenn es dir geschehen
 „wäre, du wollest dieß mein Gelübde, wel-
 „ches du mir mildreich in den Sinn gege-
 „ben, mit gnädiger Gunst begleiten, und
 „mich, mein Haus, und meine Untertha-
 „nen zu beschützen die Hand deiner Ma-
 „jestät ausstrecken, Amen „.

S. IV.

Nach geendigten Gottesdienst in der Kirche verfügte sich der Kayser mit der Clerisey und allen Volk zu mehr gedachter neu aufgerichteten Säule, die alsdann der Hochwürdigste Pontificant zu Ehren der Unbefleckten Gottes Gebährerin solenniter einwenhete, und sodin mit der unter fürtrefflichster Music abgesungenen Lauretanschen Litanen den Beschluß machte. Abends Zeit werd auf Veranlassung der verwittibten Kayserin Eleonora nicht nur die neu eingewenhte Säule, sondern alle Fenster der am grossen Platz des Hofß herum liegende Häuser auf daß allerherrlichst beleuchtet. Darauf erfolgte abermal in höchster Präsenz des Kayfers und des ganzen Hofß die Musicali-
 sche Lauretanische Litanen, und nach solcher

Er

der

der H. Seegen, den der Hochwürdigste Herr Bischof, als Pontificant dem Volck gegeben, womit dieser hochfeyerliche und denkwürdige Tag beschloffen worden. Über dieß stiftete der Kayser gegen 600. fl. Rhein. die lauretanische Vitanen, die alle Sambstag und Freutags Abend fünftig hin zu allen Zeiten Musicalisch bey dieser Säule zu Ehren der Unbefleckten Empfängnuß Maria abgesungen, und von einem Priester die gewöhnlichen Gebette solten gesprochen werden.

§. V.

Bereits waren 20. Jahr verflossen, als der Kayser Leopold aus gleichmäßiger Andacht gegen der Mutter Gottes diese Säule abtragen, und ein viel kostbarere Bildsäule von gegossenen Erz aufrichten liesse, woben er zu dem Postament selbst den ersten Stein gelegt. Der Meister, so daß ienige was aus Erz bestebet gegossen, war Balthaser Herold, Kayserlicher Stuckgiesser, der 205. Centen darauf verwendet, und dafür 16383. fl. Rheinisch angewiesene Zahlung bekamme. Die Bildhauer Arbeit der Figuren, wornach die ehrinen gegossen worden, betruge 3250. : daß Fußgestell aus Marmor sammt der Zugehör 2600.: und sammtlich das ganze Werk 22233. fl. Den 8. December 1667. als am hohen Fest Maria

ria Empfängnuß, hat nach ausgeführter Proceßion von der Augustiner Hof = Kirche nach der Profeß = Haus = Kirche aufm Hof, und nach den daselbst gehaltenen Gottes = Dienst, der Hungarische Canzler und Bischof von Waizen, Herr Franz Szegedi, in allerseits Höchster Gegenwarth Ihrer Kayserl. Majestät und des ganzen Hofes, anstat des unpäblichen Herrn Ordinarii zu Wien diese Marianische Säule hoch feyerlich eingewenhet, gleicher Gestalt wie die vorige ist eingewenhet worden.

§. VI.

Das Werk bestehet unten aus einem viereckigten Würfel von Marmor, an dessen vier Ecken wiederum andere viereckigte Postamente, als Bastionen, angehangen seyn. Diese vier seynd hohl, und mit Fenstern vermacht, daß man die Lampen, welche darinnen zu Ehren der Mutter Gottes brennen, sehen kan. Auf dem mittlern und grossen Postament stehet eine 24. Schuh hohe von Erz gegossene Säule, Corinthischer Ordnung, 84. Centen schwär. Zu oberst darauf stehet die von eben diesem Metall gegossene Bildnuß der Unbefleckten Empfängnuß Maria über Lebens = Grösse, von 29. Centen, auf einem Drachen von 10. Centen. Auf denen viereck. Postamenten, unten an der Säul

K f 2

seynd

seynd vier gegossene Engel mit Schilden, Harnisch, Schwerdern, und Pickelhauben zusehen, die mit wilden Thieren kämpffen. Die Engel samt den Thieren wägen 72. Centen. Am Säulen Fuß befinden sich vier Tafeln aus Erz mit Inschriften von 10. Centen. Es ist das ganze Werk von vor-
trefflichen Guß und Proportion, und anfangs vergoldet gewesen, welches man aber kaum mehr erkennen kan. Es waren einige, welche absonderlich an denen vier Engeln aussetzen wollen, daß sie nicht wohl und zu dick gerathen. Allein es ist dieses ein unzeitiges Urtheil, dann sie seynd nicht unter erwachsener Gestalt, sondern als Kinder vorgebildet, in welcher Beschaffenheit sie alle Vollkommenheit der Bild. Kunst besitzen.

§. VII.

Was die auf den vier Seiten des kleinen Säulen Postaments befindlichen Inschriften anbelanget, so seynd auf dreien Tafeln die Ferdinandaischen, nemlich auf der ersten des Kayfers Ferdinand des III. erste Widmung dieser Säule: auf den zwei andern die Formul dessen oben angeführten Voti abgetheilte zu lesen. Die vierte ist des Kayfers Leopold, und zeigt an auf was Art sie dieser Monarch repariret habe. In der

der ersten Tafel ist also folgende Schrift,
die Höchstgedachter K. Ferdinand selbst com-
cipirt, enthalten:

Deo Optimo Max.
Supremo Coeli Terræque Imperatori,
Per quem Reges regnant.
Virgini Deiparæ Immaculatè conceptæ
Per quam Principes imperant;
In peculiarem Dominam
Austriæ Patronam,
Singulari pietate susceptæ
Se liberos,
Populos, Exercitus, Provincias,
Omnia demique confidit, donat, consecrat.
Et in perpetuam rei memoriam
StatVaM hanC eX Voto ponIt
FernanDVs TertIVs AVgVstVs.
Die 18. Maji.

„ Dem Allerbesten, Größesten, Höch-
„ sten Gott, Kayser Himmels und der
„ Erden, durch welchen die Könige herrschen,
„ der ohne Erb- Sünd empfangenen Jung-
„ fräulichen Gottes Gebährerin, durch
„ welche die Fürsten regieren, dieser als ei-
„ ner, aus sonderbarer Andacht zu einer
„ absonderlichen Frauen und erwählten Pa-
„ tronin von Desterreich, vertrauet, über-
„ giebet und opffert sich, seine Kinder,
„ Völker, Kriegs- Heer, Länder und alles
Krs „ daß

696 Beschreibung der Stadt Wien

„ daß seinige Ferdinand der III. Römische
„ Kayser, welcher zu der Sache ewiger Ge-
„ dächtnuß diese Säule, gethanen Gelübdes
„ halber aufrichtet. Den 18. Maji 1647 „.

Die andere Tafel hat gemeltes Botum, mit
dem Anfang:

Ferdinandi III.

Pii & Iusti Votum. Omnipotens sempit-
terne Deus &c. biß auf die Worte: in-
voco & assumo. Die dritte Tafel füh-
ret das Botum ganz aus, nemlich von
denen Worten: Insuper voveo &c.
Biß zum Schluß: Tuæ Majestatis exten-
de, Amen.

Die vierte Tafel schliesset mit der letzten
Kayserlichen Renovation.

Leopoldus
Rom. Imp. Semp. Aug.
Statuam hanc
Honori Virginis
Sine Macula conceptæ
Ab Aug. Patre suo erectam
Et pretio auxit
Et immortalitati donavit.
Nam, quam Lapideam invenit
Austriaca pietate ac Voto
Aeream fecit & æternam.

Ut



bern



Ut cuius beneficio
Coronas, Victorias, Pacem
Et Successionem accepit,
Eidem hæc omnia
Ac se ipsum debere
testaretur.

Anno

M. DC. LXVII.

Die VIII. Dec. (*)

„ Leopold Römischer Kayser, allzeit
„ mehrer des Reichs hat diese von seinem
„ Allerdurchläuchtigsten Herrn Vater zu
„ Ehren der ohne Macel empfangenen Jung-
„ frauen aufgerichte Statue kostbarer her-
„ gestellt, und unvergänglich gemacht. Dann
„ die steinere, so er vorgefunden, hat er
„ aus Oesterreichischer Frömmigkeit und
„ Gelübde durch Erz verewiget; zu bezeugen,
„ daß er alles und sich selbst dahin schul-
„ dig en; woher er aus Begnädigung,
„ Cronen, Victorien, Frieden und Succes-
„ sionen erhalten. Im Jahr 1667 den 8.
„ December „ .

§. VIII.

Die zwente, und zwar die allerprächti-
gste Säul ist der Allerheiligsten Dreyfaltig-
keit

Er 4

(*) Vid. Höller Monument. Relig. Aug.
Item Leopolds des Grossen Leben und Thaten, an-
dern Theil p. 548. seq. Reiffenstul pag. 84. seq.

keit Säule: auf dem so genannten Graben, oder Kräuter-Markt, welche ebenfalls der Fromme und Gottseeligste Kayser Leopold aus Gelübde erbauen lassen. Denn als An. 1679. Wien durch die erschrocklich grassirende Pest ein allergrausamste Niederlag erlitt, und ein unerhörte Menge der Stadt Einwohnern darauf gieng, ganze Gassen und Plätze aussturben, und viele Häuser Dedstunden, hat der für sein Volk Sorg tragende Kayser mit dem Stadt-Magistrat und übrigen Bürgern, um Abwendung des Göttlichen Zorns und Straf-Ruthen, diese Säule aus Marmor zu Ehren der Allerheiligsten Drey-Einigkeit auf dem Platz des Grabens zu erbauen verlobet. Von Stund an wurde unter dessen in der Gasse ein hölzerne Statue der H. Dreyfaltigkeit auf dem Graben aufgerichtet, worzu dann jedermann sowohl Gesunde, als mit der Pest behaffte ihr Zuflucht nahmen, und dahero sich ausserte, daß die würcklich mit dem Pest-Gift inficirten, die sich zu der Bildnuß naheten, vom Uebel befreuet und Gesund worden; als wovon der P. Wagner in der Leopoldinischen Historie (*) glaubwürdig folgendes erzehlet: *Huc pullatis vestibibus longus ordo supplicantium, Deique pacem implorantium voluntariis flagellis, in se desævientium deductus est.*

(*) ap. Joan. à Fel. in Annal. Ord. SS. Trinit. pag. 31.

est. Exinde sentire Numinis auxilium, infringi contagionis atrocitas, serenitas redire, pieque creditum est: quot quot ad hanc statuam etiam contacti prorepserant; veluti aenei aspectu serpentis, consanatos. „ Es
 „ ward eine lange Reihe und Ordnung der
 „ Bittenden, und Gott um Verzeihung
 „ und Barmherzigkeit anrufenden, die sich
 „ selbst freywillig mit Geißeln zerfleischten,
 „ zu dieser Statuen geführt. Von dar
 „ hat man die Hülff Gottes verspühret.
 „ Die Grausamkeit der Contagion liesse nach;
 „ es erfolgte schönes Wetter, und man glaubte
 „ mit guten Wissen und Gewissen, daß so
 „ viel als auch deren mit dem Uebel behaftet
 „ zu dieser Statue gekrochen waren, nicht
 „ anderst als gleichsam mit Ansehen der
 „ ehrlichen Schlangen gesund worden „ .

Obwohl die damals mit sothanen Bildnussen der H. Drenfaltigkeit angefügten 4. Innschriften samt allen übrigen nach einigen Jahren vom Plaz hinweg kommen, so achten wir sie doch würdig, sie unsern Blättern einzumischen, und sie in die Vergessenheit nicht kommen zulassen. Sie lauten wie folget:

I. Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto:
 Sicut erat in Principio, & nunc & semper,
 & in sæcula sæculorum, Amen.

Ar5

„ Die

700 Beschreibung der Stadt Wien

„ Die Ehr sey Gott dem Vatter und
„ dem Sohn , und dem H. Geist , als
„ er war im Anfang tzt und allzeit,
„ und zu ewigen Zeiten , Amen „ .

II. Sancte Deus, Sancte fortis, Sancte immortalis, miserere nostri; & sicut percisti clementer contritæ Urbi Ninivæ, sic & parce Viennæ.

„ Heiliger Gott , Heiliger starker , Un-
„ sterblicher Gott , erbarme dich unser;
„ und gleichwie du der zerknirschten
„ Stadt Ninivâ gnädiglich verzeihen hast,
„ also verzeihe der Stadt Wien „ .

III. Sanctus, Sanctus, Sanctus! Dominus Deus Zebaoth, plena est omnis terra gloria Eius.

„ Heilig , Heiligt , Heilig ist der Herr
„ Gott Sabaoth , alle Welt ist seiner
„ Herrlichkeit voll „ .

IV. Sancta Trinitas, unus Deus! pro aver-tenda peste, qua nos punis, Vota Austriæ Urbisque Viennensis benignè exaudi.

„ Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger
„ Gott! zu Abwendung der Pest, wo-
„ mit du uns straffest , erhöhe gütig
„ und

„ und gnädig die Gelübde Oesterreichs
„ und der Stadt Wien „ .

§. IX.

Nach Verlauf acht Jahren der aufgerichteten hölzernen Statue, hat den 30. Monats Tag Julii 1687. bey grossen Zusammenlauf des Volcks und nach den Graben geführten Proceßion der Kayser Leopold den ersten Grund- Stein zu dieser vortreflichen Säule geleget. Die goldene in Grund versenckte Medaille führete einer Seits den eingepprägten Kayserlichen Titel:

Leopoldus I.

Rom. Imper. semper Augustus

Sacro-Sanctæ Trinitati

Votum exoluturus

Columnæ huius primum Lapidem posuit.

XXX. Julii M. DC. LXXXVII.

„ Da Leopold der I. Römische Kayser,
„ allzeit mehrer des Reichs der Hochbeilig-
„ sten Drensfaltigkeit sein Gelübde ablegen
„ wolte, hat er zu dieser Säule den ersten
„ Stein geleget. Den 30. Julii 1687 „ .

Auf der andern Seite:

Benedicta & laudata sit Sanctissima

Et

702 Beschreibung der Stadt Wien

Et Individua Trinitas,
Pater, Filius & Spiritus sanctus,
Amen.

„ Gelobt und gebenedeyet sen die Aller-
„ heiligste und unzertheilte Dreyfaltig-
„ keit, Vatter, Sohn und h. Geist,
„ Amen „ .

§. X.

Die ganze Ordonanz und Invention dieser Säule, so die Form einer Pyramide vorstellet, hat der berühmte Architect Octavio Burnacini angegeben; Herr Fischer von Erlachen, Kaiserlicher Baumeister hat sie ausgeführet. Die größten Künstler und fürnehmsten Bildhauer selbiger Zeit, Strudel, Brumwirth, Rauchmüller und mehr andere arbeiteten daran, und haben dabey ihre Kunst an Tag gelegt. Von An. 1687. arbeitete man an dem Werk stäts fort bis An. 1693. an welchem es fertig, und nach gewöhnlichen Brauch solenniter eingeweyhet worden. Was Stein ist, bestehet alles aus weissen Salzburger Marmor von Untersperg. Es erstrecket sich 66. Wienerische Werck-Schuhe in die Höhe, hat unten auch einen namhaften und zierlichen Umkreiß. Man steigt zu derselben 2. Stufen hinauf, welche allenthalben mit Marmorsteinern Geländer

ber-

versehen, unten aber bey dem Antritt seynd zu desto besserer Verwahrung, durch steinerner kleine Säulen starke Ketten herum gezogen. Auf dem Geländer befinden sich 6. kleine Engel eben aus weissen Marmor mit gläsern geschlossenen Lampen, worinnen Tag und Nacht das Licht brennet.

§. XI.

Gleich oberhalb der Treppe präsentirt sich auf der haupt Seite erstlich ein Figur in Weibs Gestalt mit einem Creuz in der Hand, so den Glauben fürstellet, und dabey ein Engel mit einer brennenden Fackel, womit er auf ein auf dem Boden mit zerstreuten Haaren liegendes Weib, so die Pest vorbildet, zu stößet, und sie gleichsam vertilget. Etwas höher siehet man den Kaiser in Lebens-Größe auf einem Küssen knien, angethan mit einem ganzen Harnisch, und Kaiserlichen Paludament, wie auch mit einem Lorbeer-Kranz auf dem Haupt geziert, welcher das Gesichte gegen das zu oberst stehende Bildnuß der H. Dreynigkeit in tieffester Andacht kehret. Unter dem Küssen hanget ein langes Tuch von vergoldten Kupffer mit Inschriften herab. Weiter hinaus zeigen sich viel künstliche in ein andere geflochtene Wolcken, welche die Pyramide umgeben, und fast gänzlich bedecken.

Nebst

Nebst vielen kleinen Engeln und Engelsköpfen stehen und sitzen auf denen Wolken in unterschiedlichen Stellungen neun andere Engel in Lebens-Größe, so die 9. Chör der Engeln darstellen. Zu oberst ist das aus Erz genossene und ganz in Feuer verguldete Bildnuß der H. Dreyfaltigkeit mit einem dergleichen grossen Schein des H. Geistes auf dem Gewölck zu sehen.

§. XII.

Noch seynd andere Sachen zu bemerken, die zur Zierde dieser Pyramide angebracht worden. Die drey Ecken des untern grossen Postaments schliessen und zieren so viel großmächtige Schilde von vergoldeten Kupffer. Der erste mit doppelten Adler, als Wappen des H. Römischen Reichs mit der Reichs-Cron. Der andere mit dem Hungarischen; der dritte mit dem Böhmischem Wappen und ihren zugehörigen Cronen. Diesen hangen an und seynd beygefüget die Wappen-Schilde anderer Erbländer und Provinzen. Sowohl auf den ersten als zweyten Postament seynd die schönsten Bassorilieben, oder halb erhobene Bildhauer-Arbeit künstlich auf glatten Feldern eingeschnitten. Fürnemlich aber der Entwurf, wie die Kinder Israel das Osterlam essen; hernach das mit der Pest geplagte Wien. Die Ankunfft des H. Geistes über die Apostel. Das letzte
Abends

Abendmahl. Die Erschaffung des Menschens.
Die Erhaltung des Menschlichen Geschlechts
durch den Noe und die seinigen. Auf dem
obern Postament kommt auf jedwedern
Ecke ein kleiner Engel mit einem grossen in
Feuer verguldeten Kupffern Zettel zum Vor-
schein, mit denen 3. abgetheilten Inschrif-
ften:

Deo Patri Creatori.
Deo Filio Redemptori.
Deo Spiritui sancto Sanctificatori.

„ Dem Vatter als Erschaffer.
„ Dem Sohn als Erlöser.
„ Dem H. Geist als Heiligmacher.

Auf dem voran herunter fliessenden goldenen
Tuch, wie auch auf zweyen dergleichen an-
deren auf den neben Seiten stehen folgende
Schriften zu lesen, die der Kayser Leopold
mit eigener Feder aufgesetzt:

Tibi Regi sæculorum immortalī
Uni in essentia & Trino in personis Deo.
Infinite Bono, Æterno & Immenso.
Cuius dexteræ omnia sunt possibilia,
Cuius Sapientiæ nihil est absconditum,
Cuius Providentiæ in sui dispositione non
fallitur.

Cuius

Cujus Majestate impletur Universum,
Cuius Misericordia supra omnia opera.

„ Dem Ewig unsterblichen, in der We-
„ senheit Einigen, und in Personen drey-
„ faltigen, unendlich Guten, Ewig und
„ unermäßlichen Gott. Dessen rechten
„ Hand alles möglich, dessen Weisheit nichts
„ verborgen, dessen Fürsichtigkeit in seiner
„ Anordnung nicht fehlet, dessen Barmher-
„ zigkeit über alle Werke „ .

Zur rechten Seite:

Tibi inquam
Sanctissimæ ac individuæ
TRINITATI
Ego Leopoldus
Humilis servus tuus
Gratias ago
Quas possum maximas
Pro aversa Anno M. DCLXXIX.
Per summam benignitatem tuam
Ab hac urbe & Austriæ Provincia
Diræ pestis Lue.
Atque in perpetuam
Debitæ gratitudinis
Tesseram
Præsens monumentum
Demississime consecro.

„ Dir ,

„ Dir, sage ich, Allerheiligsten und unzertheilten Dreyfaltigkeit, sag ich Leopold, dein diemütiger Diener so grossen Dank, als ich kann und vermag, wegen der durch dein allerhöchste Güte von dieser Stadt und vom Land Oesterreich im Jahr 1679. abgewendeten Seuche der erschrocklichen Pestilenz. Und zum ewigen Zeichen schuldiger Dankbarkeit, heilige ich dir demüthigt gegenwärtiges Denckmal.

Auf der Linken Seite:

Suscipe
Clementissime Deus
Servi tui
Demisse adorantis
Vota,
Et me,
Conjugem, Liberos
Domumque meam,
Populos, exercitus meos
Regna & Provincias
Continua
Misericordiae Tuae
Protectione gubernas,
Custodi, ac defende.
Ita VoVI
Anno DoMInI
SaLVatorIs nostrI
IesV ChrIstI.

Y y

Nih-

„Nehme auf, Allergütigster Gott, das
 „Verlangen deines dich demütig anbetten-
 „den Dieners. Regiere, schütze, und schir-
 „me mich, meine Ehegemahlin, Kinder, und
 „mein ganzes Haus, meine Völker, Kriegs-
 „Heere, Königreiche und Länder mit be-
 „ständigem Schutz deiner Barmherzigkeit.
 „Also hab ich gewünscht und verlangt im
 „Jahr unsers Heilands Jesu Christi 1679.

S. XIII.

Das meiste bey diesem ansehnlichen
 Werk haben gekostet die Bildhauereyen und
 die aus Erz gegossene Figuren der drey gött-
 lichen Personen, die samt dem grossen Schein-
 Strahlen des H. Geistes überaus stark im
 Feuer verguldet, worzu aus dem Kaiserlichen
 Zeughaus 1500. Pfund Erz verschaffet, und
 nur für die Arbeit und Verguldung 20500.
 für die Bildhauereyen aber 16818. fl. als die
 zwey stärksten Posten, überhaupt aber und
 in allem 66645. fl. Rheinisch von der Hof-
 Cammer bezahlet worden. Es verdienen a-
 ber an dieser Maschine die 9. grossen Engel
 ihr absonderliches Lob, welches ihnen auch
 von allen Kunstverständigen gesprochen wird.
 Dem sicheren Sagen nach, soll ein a Islän-
 discher Gesandter in Wien, welcher der
 Sache gute Erkenntnuß hatte, sich haben ver-
 lauten lassen, daß wenn man ihm einen
 sei

NEW 85



ser Engeln ausfolgen liesse, er dafür einen silbernen Engel in der nemlichen Grösse an den Platz verschaffen wollte. So fürtrefflich aber und lobenswürdig die Pyramide seyn mag, fanden dennoch einige nebens den Lobsprüchen, auch Ausstellungen; sonderlich bey dem Auctor von der Beschreibung des wunderwürdigen Lebens und Thaten Leopold des Grossen Römischen Kaisers, welcher hievon also discurretet: „Es ist dieses ohnfehlbar „das schönste Monument, so in ganz „Deutschland zu finden, wiewohl doch einige „aussetzen, daß die Pyramide etwas zu „klein vor das grosse Piedestal, worauf sie „steht. Nach diesem sind allzubiel kleine „Zierathen daran, als welche sich nicht „wohl zu einem Werk, das unter freyem „Himmel steht, schicken, indem zu einem „solchen Ort viel eine massivere Composition erfordert wird, damit sie dem Gewitter und Regen desto besser resistiren konnte. Welches man dem Leser durch Vorstellung der Säule selbst zu beurtheilen überläßt. (a)

S. XIV.

Die dritte ist die St. Josephs Säule auf dem Hohen = Markt, welche, wie sie jetzt zu sehen, der Kaiser Carl höchst seeliger Gedächtnuß dem Jungfräulichen Gespons Maria

In 2

ria

(a) Vid. Leben und Thaten Leopold des Grossen dritten Theil p. 1076. seq. Höller Monument. Relig. Auguf. Reiffenstul pag. 89. seq.

ria dem H. Vatter Joseph, Oesterreichischen Schutz-Patron von kostbaren Marmor und Erz aufführen lassen. Ursprünglich hat sie auch der Kaiser Leopold zu erbauen verlobet. Denn als Anno 1702. der Römische König Joseph eine Prob seiner Tapferkeit bey vorgekommener Belagerung der Festung Landau ablegen wollte, und die eigene Begierde Ruhm zu erwerben ihn zu diesem Unternehmen antriebe, gab endlich der Kaiser, obwohlen ungern zur Abreise den väterlichen Consens. Diemeil ihm aber dieses theure Pfand sehr am Herzen lag, als gelobte er dem Heil. Vatter Joseph eine Säule von weißen Marmor, so fern der König gesund wieder zurück kommen würde. Er gelangte aber nicht allein frisch und gesund, sondern wegen Eroberung der importanten Festung Landau auch glorios wieder in Wien an. Weshwegen der Kaiser seines Gelübds eingedenk ohne weiterem Aufschub Befehl erteilte, den Entwurf von einer Josephs-Säule zu machen, und nacher Hof zu bringen. Dis geschah, und der Riß ward vom Kaiser approbiret, jedoch der Bau nicht angefangen, weder ausgeführt. Sein allzu früher Tod verhinderte, daß die Säule von ihm selbst nicht konnte fertiggestellt werden. Weil er aber derselben Beförderung noch auf dem Tod-Beth befohlen, als ließe der Kaiser Joseph das Werk dergestalt beschleunigen, daß Anno

1706. das hölzerne Model indessen auf dem
Hohen Markt aufgerichtet worden.

§. XV.

Es war die Säule ein Meister-Stück
der sinnreichen Erfindung des Herrn von
Fischers, Kayserslichen Ober- Bau- Direc-
tors. Sie war nach Art weissen Marmors
gefaßt, stellte einen Tempel von 6. Säu-
len Corinthischer Ordnung vor, in welchem
der Heilige Joseph mit der Allerseeligsten
Jungfrau der Göttlichen Mutter Maria
von dem hohen Priester vermählet ward. An
der rechten Seite dieses Tempels stand auf
einem besonderem Piedestal die Demut, auf
der Linken aber die Reinigkeit. An dem
Tempel stand folgende Inscription zu lesen:

Viro MARIAE de qua natus est
JESUS
Austriæ Tutelari,
Leopoldo Magno vovente
Josephus I. Roman. Imperator
Semper Augustus erexit,
M. DCC. VI.

„ Dem Mann Maria, von welcher geboh-
ren ist Jesus, dem Oesterreichischen Schutz
„ Patron, hat Leopold der Große dieß ver-
„ lobet, und Joseph I. Römische Kayser all-

„zeit Vermehrer des Reichs aufgerichtet.
„ 1706.

An der Säule der
Demut stunden die-
se Worte :

Humilitas.

Erexit eum

ab

Humilitate

Iplius.

Eccl. II. v. 13.

„ Er hat ihn aufge-
„ richtet von seinem
„ niedrigen Stande.

An der Säule der
Reinigkeit hiesse es
also :

Puritas.

Flores

mei

Fructus

Honoris

Et Honestatis

Eccl. 24. v. 23.

„ Meine Blüth ist
„ ein ehrlich und
„ herrlich Ge-
„ wächse.

§. XVI.

Allermassen aber wegen frühzeitigen Ab-
sterben des Kayfers Joseph die Ausführung
des Vorhabens einer Marmorsteinernen Säu-
le schiene ins Stecken zu gerathen, so wollte
doch des verstorbenen Kayfers Herr Bruder
und Nachfolger, der glormwürdigste Kayser
Carl solches nicht stecken lassen; sondern aus
gleichmäßiger Andacht gegen den Heil. Va-
ter Joseph, hat er dem Gelübd seines Herrn
Vatters ein Genüge gethan, und das Werk
nicht allein, wie es aus weissen Marmor
seyn

seyn sollte, sondern noch kostbarer und zum Theil auch von Erz in Stand bringen lassen.

§. XVII.

Im Jahr 1729. den 13. Augusti haben Se. Majestät der Kaiser in Begleitung der Durchlächtigsten Familie, den von Hochfürstl. Erzbischof Herrn Cardinal von Kolloniz geweyhten Grundstein zu dieser Säule gelegt, auch ein goldene Denkmünz beygefüget. Einer Seite der Medaille war diese Säule im Prospect zu sehen mit den Beyworten:

SS. Josepho & Mariæ Sponsis.
„Der Vermählung des H. Joseph und Mariæ,“

Auf der andern Seite:

Ex Voto
Opus Ligneum.
A. Divo. Leopoldo. Aug.
Positum
Imp. Cæs. Carolus Pius
Clemens P. P.
A. Fundam. Marmoreum
Restituit.
Et dedicavit.
M. DCC. XXIX.

Yn 4

„Dies

„ Dieses von Seel. Kaiser Leopold
 „ Mehrern des Röm. Reichs aus Gelöbnuß
 „ aufgerichtete hölzerne Werk, hat Kaiser
 „ Carl VI. der Fromme, Gnädige Vatter
 „ des Vatterlands von Grund auf aus
 „ Marmorstein hergestellt, und gewiedmet.
 „ 1729 „ .

§. XVIII.

Eben dieses neue Werk stellet einen Tempel mit 4. prächtigen hohen Säulen samt ihren Schluß der Cuppel vor. Mitten in diesem stehen Joseph und Maria sich die Hände darbietende; auf einem höhern Staffel der Priester der sie segnet. Auf den 4. Ecken der Säulen stehen 4. wunderschön gebildete Engel, als Brautführer, mit denen Zeichen der Jungfräulichen Vermählung. Unterhalb den Engeln zieren die 4. Ecke so viel Basa, und zwey Seiten der Säule so viel Springbrünne. Gleichwie aber die 4. Säulen, und der ganze untere Theil des grossen Postaments aus schönsten Marmor bestehen, also seynd die 7. über Lebens grosse Figuren, oder Statuen aus Schneeweissen Genuesischen Marmor, von dem berühmten Künstler und Venetianischen Bildhauer, Herrn Johann Anton Corradini ausgehauen. Die ganze Fachung, oder die Cuppel. Bögen, samt übrigen Ornamenten, bestehen aus gegossenen

nen Erz, worunter zu höchst die Bildnuß
des H. Geistes, wie auch die Strahlen und
Feuer-Flammen gut verguldet. Am Säus-
len Fuß ist mit grossen verguldeten Buchsta-
ben geschrieben zu lesen :

Divo. Iosepho. e. Davidica. Stirpe.

Deiparæ. Virginis. Viro.

Christi. Servatoris. Nutricio

Præsentissimo. Austriæ. Patrono.

Nuncupatum. a. Leopoldo. & Iosepho Augg.
Votum.

Carolus. VI. Rom. Imp. & Hispan. Rex

A. Patre. ac. Fratre. adumbratum. Opus

Aere. ac. Marmore. de integro. exstruxit.

„ Dem H. Ioseph aus dem Geschlecht
„ Davids, dem Mann der Jungfräulichen
„ Gottes Gebährerin, Christi des Erlösers
„ Nähr- & Batter, allersichersten Schutz-
„ Haber von Oesterreich, hat zu Folge des
„ von denen Kaysern Leopold und Ioseph
„ gethanen Gelübds, Carl der VI. Römi-
„ sche Kayser und König in Spanien, daß
„ vom Batter und Bruder entworffene
„ Werk, gänzlich aus Erz und Marmor auf-
„ geführet „ .

§. XIX.

Unter Aufsicht des Kayserl. General-
Bau-Directors Herrn Grafen Gundacker

1755

von

von Althan ist diese Ehren-Säule in 3. Jahren verfertigt und Am. 1732. den 19. Merzen am Festtag des H. Josephs in höchster Anwesenheit des Kaisers und des ganzen Hofes, von Hochfürstl. Herrn Erzbischof und Cardinal Kolloniz mit gewöhnlichen Ceremonien und grosser Solennität eingeweyhet worden. Dem rücken wir bey ienen Applaus, womit die Academische Poeten zu Wien, wegen Vollführung dieses geistlichen Gedenk- und Ehren-Mahls Sr. Majestät dem Kaiser gratuliret haben.

*Quam Leopoldo voves: ligno Josephæ figuræ:
Hanc Carolus molem è marmore & ære
struit.*

*Dat marmor pietas, æs Mars: hic fortis & illa
Constans: stare nequit Machina firma ma-
gis.*

*Quod Magnus Genitor, quod felix Frater,
uterque*

*Concipit, unius munere surgit opus.
Magno Major, felici est felicior ipse,
Dixerunt illi vota, sed iste facit. (b)*

Was Leopold verlobt: Joseph aus Holz
erwehlet,

Sat

(b) ap. Höller Monument. Relig. August. vide Leben und Thaten Leopold des Grossen, vierten Theil, Am 1702. pag. 1398. Reiffenstuhl Deutsch pag. 93. seq.

Hat Carolus aus Erz und Marmor her-
gestellt.

Die Förmigkeit ist vest wie Erz und
Marmorstein;

Wodurch ein Bau nichts mehr als dau-
erhafft mag seyn

Was Vatter, Bruder einst glücklich verfas-
set haben,

Siehet sich aufgeführt durch Carls milde
Gaben.

Den Grossen übertrifft, glückseeliger
geacht,

Was ienige verlobt, hat er zu Stand
gebracht.

S. XX.

Diesen bisher namhafft gemachten gro-
sen Ehren-Gebäuden werden bengezehlet eini-
ge Statuen Christi unsers HErrns und sei-
ner Heiligen, die denenselben in der Stadt
zu Ehren aufgerichtet worden. Auf dem
Stephans Frenthof nächst am Singertbor
der Dom-Kirche ein uralte Statue Christi
unsers leidenden und mit Blut überronne-
nen Heilands, in einer ganz zierlich neu er-
bauten Nitschen, zu welcher Lebens grossen
Bildnuß das Volk besondere Andacht traget.
Auf eben diesem Frenthof die Statue des H.
Johann Capistran, neulich auf der steinernen
Canzel, worauf dieser Bundermann An,

1451. mit grossen Zulauf und Seelen Rüssen geprediget, aufgerichtet. Auf dem Graben befinden sich zweien Brünne, deren einer mit der Statue des H. Nähr-Batters Christi Jesu des H. Josephs, so in der rechten Hand eine Lilie, in der linken aber ein Herz haltet: der andere aber mit der Statue des H. Marggrafens Leopoldi mit dem Modell der Closter-Neuburger-Kirche in der rechten, und mit einer Fahne in der linken, gezieret seynd. Auf der hohen Bruck die Statue des H. Beichtigers Cajetani. Es seynd aber noch mehr Statuen dem H. Nepomuceno zu Ehren dort und da in der Stadt aufgerichtet, nemlich eine am Seiterischen Haus aufm Alten-Bauernmarkt, die An. 1694. aufgekomen. Ein andere von An. 1724. in der Cärntner-Strass am Fockischen Haus. Eine am Rosenbergischen Haus, der Augustiner Hof-Kirche gegen über. Bey denen Fleischbäncken eine, bey der so genannten Neuen-Welt eine, bey denen Jacoberinen und noch andere anderswo.

S. XXI.

Ben Erwähnung des H. Johann von Nepomuck, ist auch dieses zu melden, daß fast kein Kirche, oder Capelle in Wien zu finden, die nicht mit Statuen, auch theils mit kostbaren Altären dieses Heiligen pranget.

get. Also befande sich die Sache vor etlich vierzig Jahren schon, wie es der Wienerische Herr Bischof Graf von Kolloniz An. 1720. den 17. Merzen in einem Schreiben an Pabst Clemens den XI. mit folgenden Worten bezeuget: Sanctissime Pater! in Dioecesi mea Viennensi vix est Ecclesia, vix Capella, vix vicus, in quibus præfati Viri (Divi Joannis Nepomuceni) statua & imago non videatur: idque à tempore memoriam nostram excedente. Summi infimi --- eum honoribus Divorum afficiunt. --- Vota numerari nequeunt, quæ eidem fiunt. „Heiligster Vatter! in meiner Wienerischen Dioecesis ist fast kein Kirche, fast kein Capelle, fast kein Gasse, in welchen des vorbesagten Manns (des Heil. Johann von Nepomuck) Statue, oder Bildnuß nicht zu sehen wäre, und dieses von unerdenklicher Zeit her. Die fürnehmsten, die gemeinsten, . . . ehren ihn als einen Heiligen. Die Gelübde so zu ihn geschehen, können nicht gezehlet werden. „ Also sehen sich fürnemlich gezieret mit schönsten Statuen und Altarn dieses H. Martyrers Christi die Dom- und Haupt-Kirche, die Kirchen bey St. Michael, bey St. Hieronymo, bey dem H. Creuz hintern Landhaus, bey St. Peter, bey St. Ruprecht, die drey Jesuiter Kirchen. Item die Kirche bey Maria Stiegen, bey St. Lorenz, zum H. Geist

in Burger Spital, bey St. Maria der Engeln im Königlichen Closter, bey St. Nicola in der Singerstrass ein grosse Statue vom yurn Silber, die Herr Quarient Hofkriegs-Rath-Referendarius dahin verschaffet, mit beygefügter Inscription: ProteCtor agrotantIVM InterCeDe pro nobls. „Schutz, „haber der Kranken, bitt für uns, „. Bey St. Augustin in der Hof-Kirche, eine wunderthätige und gnadenreiche liegende Bildnuß dieses H. Beschügers der Ehre; woben zu lesen: laCet hIC DIVVs, qVo stat tVa faMa patrono. „ Da liegt der „ Heilige, durch dessen Beystand dein guter „ Nam bestehet „. Und diese Bildnuß wird mit sonderbaren Zulauf des Volks verehret. Noch mehr andere in andern Gotts-Häusern. (c)

(c) Vid. Sebast. Mitterdorffer Vlen. aVstr. passim. & Höller supra cit.

Das XXXIX. Capitel.

Von einigen Capellen in denen Vorstädten, derer Aufkommen, oder sonst etwas anzumerken ist.

§. I.

In vorbergehenden ersten Theil dieser Historischen Beschreibung haben wir in
Fol.